

# ÖDP freut sich über Erfolg im „Kleinkrieg“

Lerchenberger Fernwärmeversorger „Favorit“ zeigt sich bei Grundgebühren kompromissbereit

LERCHENBERG. Als persönlichen Erfolg wertet ÖDP-Ortsbeiratsmitglied Hartmut Rencker die augenscheinliche Kompromissbereitschaft des Fernwärmeversorgers „Favorit“ (wir berichteten), der Rencker seit Jahren eine „Abzocke“ der Lerchenberger Bürger vorwirft. Speziell geht es dem ÖDP-Vertreter in seinem „jahrelangen Klein-

krieg“ um überhöhte Grundgebühren für die Fernwärme und einen „problematischen“ Rahmenvertrag zwischen der Stadt Mainz und dem monopolistischen Fernwärmeversorger, in dem eine Übergangsregelung fehlt. Neuverträgen seien daher auf zehn Jahre gebunden, Altverträge aber ewig geschützt. So ergebe sich das Kuriosum, dass auch

nach mehr als 35 Jahren immer noch Anschlusswerte zur Preisberechnung herangezogen werden, als es weder Doppelfenster noch sonstiges Energiebewusstsein gab.

Bisher habe sich „Favorit“ geweigert, bei Energiesparmaßnahmen wie Vollwärmeschutz oder Solarnutzung die Grundgebühren bedarfsgerecht zu reduzieren. Auch die

Stadt sah keine Möglichkeit, wirksam einzugreifen.

Rencker schreibt es sich nun auf die Fahne, beim Bundeswirtschaftsministerium eine Novellierung der über 25 Jahre alten Fernwärmeverordnung angesprochen zu haben. Vor diesem Hintergrund müsse die plötzliche Bewegung im Kostenstreit gesehen werden.

AZ vom 6.1.2007

## Neuer Tarif für Fernwärme

Versorger „Favorit“ erstellt eine Modellrechnung für den Lerchenberg

Von  
Michael Heinze

LERCHENBERG Der Lerchenberg wird komplett über Fernwärme versorgt. Nachdem die Bürger seit Jahren klagen, dass ihr Fernwärmeversorger „Favorit“ einen zu hohen Grundpreis verlangt, ist jetzt Bewegung in die Geschichte gekommen.

„Das betrachte ich als meinen persönlichen Erfolg“, meint ÖDP-Ortsbeiratsmitglied Hartmut Rencker. Er prangert „überhöhte Grundgebühren“ an, spricht von „Abzocke“. Der Rahmenvertrag zwischen Stadt und dem, so Rencker, „monopolistischen Fernwärmeversorger“ sei „problematisch“. Zudem vermisst er eine Übergangsregelung, „die eine Bindung von Neuverträgen auf zehn Jahre begrenzt, Altverträge aber ewig schützt“. So ergebe sich das Kuriosum, dass auch nach über 35 Jahren immer noch Anschlusswerte zur Preisberechnung herangezogen würden aus Zeiten, „als es weder Doppelfenster noch sonstiges Energiebewusstsein gab“.

„Bisher weigert sich ‚Favorit‘, bei Energiesparmaßnahmen wie Vollwärmeschutz oder Solarnutzung die Grundgebühren bedarfsgerecht zu reduzieren“, ärgert sich Rencker.

„Auch die Stadt sah bisher keine Möglichkeit, wirksam einzugreifen, da das ewige Festschreiben antiquierter Grundkosten von der Justiz immer wieder bestätigt wurde.“ Ihm jedoch sei gelungen, beim Bundeswirtschaftsministerium eine Novellierung der über 25 Jahre alten Fernwärmeverordnung anzuschreiben.

„Was sich der Herr Rencker alles auf seine Fahnen schreibt, ist nicht nachprüfbar“, kommentiert Ortsvorsteher Werner Busch (CDU). „Wenn ich böse wäre, könnte ich sagen, dass er durch seine penetrante Art nicht dazu beigetragen hat, dass das Klima günstiger wird. Fakt ist, dass er keinesfalls alleine dafür verantwortlich ist, dass Bewegung in die Sache kommt.“

Vielmehr sei es „ein Verdienst des gesamten Ortsbeirates. Wir haben erreicht, dass die Verwaltung mit ‚Favorit‘ Kontakt aufgenommen und die Firma mit Argumenten überzeugt hat“, so Busch. „Favorit hat sich bereit erklärt, uns bis Ende Januar eine Modellrechnung vorzulegen.“ Anhand dieser Rechnung würden Verwaltung und Ortsbeirat prüfen, ob das neue Angebot für viele Lerchenberger tatsächlich günstiger sein könnte.

Busch geht davon aus, dass die Unternehmens-Verwal-

tungs-GmbH mit Sitz in Hamburg den Grundpreis reduziert. Allerdings zu Lasten des Arbeitspreises. „Favorit wird mit Sicherheit keine großen Zugeständnisse machen und die Ausfälle beim Grundpreis beim Arbeitspreis draufschlagen“, sagt der Ortsvorsteher. „Aber das gibt in jedem Fall dem einzelnen Bürger den Anreiz, Wärme isolierende Maßnahmen in seiner Wohnung oder seinem Haus durchzuführen. Dadurch verringert sich ja automatisch die Abnahme und damit der Arbeitspreis – und das ist von uns allen gewollt.“

Nach Fastnacht will der Ortsbeirat beschließen, ob die neue Modellrechnung des Fernwärmeversorgers Favorit den Lerchenbergern Vorteile bringt und die Bürger über das Ergebnis sowie das weitere Vorgehen unterrichten. Anschließend wird Favorit von der Stadtverwaltung das Signal bekommen und für jede einzelne der 2700 Abnehmereinheiten eine Modellrechnung erstellen. Dann müssten sich die Bürger entscheiden, ob sie ihren Tarif umstellen wollen.

„Wer das will, bekommt einen neuen Zehn-Jahres-Vertrag mit niedrigerem Grundpreis und höherem Arbeitspreis“, so Busch. „Im Januar 2008 könnte die Neuregelung greifen.“

Anmerkung:

Die Entwicklung ist sehr gefährlich und keineswegs eine Großherzigkeit von Favorit. Denn auf dem Lerchenberg wird Jahr um Jahr weniger Heizenergie verbraucht, vor allem dank der Wärmeschutzmaßnahmen der Wohnbau bei den Wohnblöcken. Favorit brechen Einnahmen auf der Seite Arbeitspreis weg. Man will jetzt umkalkulieren und zwar gleich auf 10 Jahre, obwohl die Fernwärmeverordnung nur Verlängerungsschritte von 5 Jahren kennt. Ganz offenkundig will man der derzeit laufenden Novellierung zuvorkommen.

Hartmut Rencker